

Zwischen Himmel und Erde

Zusammenfassung & persönliche Reflexion

Lernfeld WP | Einführung in die Anthroposophie

Dozentin: Angelika Oldenburg

Freie Fachschule für Sozialpädagogik Berlin

Alexandre Zua Caldeira

Kita Casa Azul, blaues Haus e.V

22. Januar 2026

Zusammenfassung Der Film *Zwischen Himmel und Erde* präsentiert die persönliche und subjektive Sicht verschiedener Menschen auf die Anthroposophie und darauf, wie diese ihren Lebensweg und ihre Entscheidungen geprägt hat. Der Film zeigt Teilnehmer aus unterschiedlichen Berufsfeldern, die die Anthroposophie auf jeweils eigene und vielfältige Weise leben – in verschiedenen Regionen und Kulturen.

Anthroposophie wird im Film sowohl individuell als auch in Gemeinschaft gelebt; als Weg zur persönlichen Verwirklichung oder im Kampf gegen Ungleichheit. Als Ausgangspunkt oder als Ziel. Die Bandbreite reicht von der individuellen Erfahrung eines buddhistisch-christlichen Gurus, der in der Anthroposophie ein Werkzeug zur persönlichen Freiheit und freien sinnlichen Liebe sieht, über das ritualreiche Gemeinschaftsleben in Sekem bis hin zu politischem Engagement, das aus der Konfrontation mit weltweiter Ungleichheit erwächst. Auch Enttäuschung spielt eine Rolle: Sie kann zur Distanzierung führen (wie beim Musiker) oder zur vertieften Annäherung an anthroposophische Prinzipien (wie beim Landwirt).

Die Teilnehmer werden auch mit der verbreiteten Rassismuskritik an Steiners Werk konfrontiert und gebeten, über den Zustand des gegenwärtigen anthroposophischen Denkens nachzudenken. Die zentrale Herausforderung bleibt dabei: Kann sich die Anthroposophie räumlich und zeitlich anpassen? Kann sie im Kontakt mit verschiedenen Kulturen deren Kontinuität bewahren und als universelle, volkstümliche Sprache wirken – nicht als kolonisierendes europäisches Konstrukt? Und vermag sie es, im permanenten Dialog mit der Gesellschaft zu bleiben und zur Lösung aktueller Herausforderungen beizutragen?

Der Film überzeugt durch seinen neutralen Ton, ohne redaktionelle Präferenz. Diese menschliche Haltung macht das Thema Anthroposophie auch für neue Zielgruppen zugänglich.

Martin Ott Der Film beginnt mit einer eindrücklichen Aussage von Herrn Ott: Alles beginne als Idee in der Sonne und materialisiere sich schließlich als Realität auf der Erde. Diese kosmische Verbindung zwischen geistiger und physischer Welt prägt seine poetische und zugleich pragmatische Weltsicht.

Seine Beziehung zur Anthroposophie wurzelt in der Kindheit und Jugend, als die Sommerspiele glückliche Erinnerungen in seiner Seele hinterließen. Als Erwachsener befand er sich jedoch in einer tiefen Krise – getrennt von Frau und Kindern, arbeitslos, geplagt von Verlust und Enttäuschung. In dieser Phase erkannte er in der Anthroposophie einen Ausweg, der seine heutige Lebensweise bestimmen sollte. Während eines Spaziergangs, bei dem er über sein Leben meditierte, kam ihm wie in einem inneren Film die Vision, einen biologisch-dynamischen Hof nach den Prinzipien Rudolf Steiners zu gründen.

Der Morgenspruch verleiht für ihn allem, was er tagsüber tut, Bedeutung und ermöglicht ihm die Verbindung zu Natur, Erde und Tieren. Die Arbeit auf dem Hof lässt ihn seinen *Heimat in der Zeit* finden. Der Hof ist zugleich Ort gemeinschaftlicher Arbeit, des Lernens und der Inklusion. Anthroposophische Prinzipien wie die Verwendung vergrabener Hornpräparate stehen dabei neben den Anforderungen wirtschaftlich effizienter Landwirtschaft und dem Einsatz moderner Maschinen beim Pflügen und Melken. Es zeigt sich: Eine Wirtschaft kann performativ und inklusiv zugleich sein.

Am beeindruckendsten ist die Entschiedenheit und Bewusstheit seiner Haltung gegenüber seiner Lebensweise und seiner Teilhabe am großen Ganzen. Er erkennt die tägliche Zyklizität des Lebens, den Morgen, der über den Globus wandert, den Gesang der Vögel bei Tagesanbruch. Und er empfindet tiefe Dankbarkeit für das Privileg, dass seine Arbeit – indem sie die Umgebung gestaltet, die diese Vögel ernährt und beherbergt – ihn zum Mitspieler und Mitdirigenten dieses Konzerts macht. Welch feines Gespür dafür, die Resonanz mit der Natur zu erkennen und aufrechtzuerhalten, Teil des Wirkens anderer Lebewesen zu sein und so bewusst an der Gestaltung unserer gemeinsamen Wirklichkeit mitzuwirken.

Reflexion über Martin Ott Das Beeindruckendste an Herrn Ott ist die offene, intellektuell ehrliche und großzügige Art, wie er die Anthroposophie lebt.

Diese innere Wahrhaftigkeit ermöglicht es ihm, Verlust, Schmerz und Enttäuschung zu überwinden und neue Lebensprojekte zu beginnen – getragen von der Liebe zur Natur und dem Gemeinschaftsgedanken. Er schließt Menschen mit Behinderung ein und akzeptiert sie als vollständige Wesen. Er macht den Hof zu einem Lernort anthroposophischer Lebensweise (die für mich, bei aller Unkenntnis des Themas, eine Mischung aus Wissen und Glauben darstellt). Er lebt das Bewusstsein, dass wir Teil eines Ganzen sind und dennoch als Teil an schöpferischer Kraft teilhaben. All dies macht Herrn Ott zu einer beeindruckenden Persönlichkeit, die Anthroposophie nicht als komplexe, elitäre Philosophie lebt, sondern als zugängliche Lebens- und Handlungsweise für uns alle.